Die Übersichtskarte zu den 17 archäologischen Wanderwegen „auf den Spuren des Mannes aus dem Eis“ ist im ArcheoParc Schnalstal erhältlich – Copyright: Kulturverein Schnals 2000
La pianta dei 17 itinerari archeologici “sulle tracce dell’uomo venuto dal ghiaccio” è disponibile presso l’ArcheoParc della Val Senales - www.archeoparc.it – Tel. +39 0473 67 60 20

A12 - Wissenswertes: Andreas Hofer

Das Passeiertal ist stark in die turbulenten Geschehnisse nach der Französischen Revolution (1789) hineingezogen worden. Der an die Macht gekommene Napoleon Bonaparte hatte das ehrgeizige Ziel, weite Gebiete Europas unter französische Herrschaft zu stellen. So mußten sich die Rheinländer und Italien seiner militärischen Kraft beugen. Das Tirol der Habsburger kam gegen seinen Willen 1805 auf Verlangen Napoleons zu Bayern. Der bevorstehende Durchzug französischer Truppen durch Tirol zur Unterwerfung Wiens und die zwischen Andreas Hofer und Erzherzog Johann vereinbarte Volkserhebung gegen Bayern veranlasste die Tiroler Schützenverbände, zum Stutzen zu greifen. Für den Schützenhauptmann und Wirt "Zur Goldenen Krone" am Sand begann eine rasante Abfolge von Kriegsereignissen, die erst mit seinem Leben endete. Hofers starke Persönlichkeit, sein umgängliches Wesen, sein militärisches Geschick und seine Beziehungen zu Erzherzog Johann ließen ihn im Ansehen der Schützen steigen , sodaß er im entscheidenden Kriegsjahr 1809 fast wie von selbst zum Befehlshaber der Schützenverbände aufstieg. In Sterzing und später am Berg Isel bei Innsbruck kam es zu drei siegreichen Schlachten für die Tiroler Schützen.
Die mit den Franzosen verbündeten Bayern konnten aus der Landeshauptstadt Innsbruck hinausgeworfen werden, sodaß Andreas Hofer das Oberkommando von Tirol übernahm und in die Hofburg in Innsbruck einzog. Doch der schlechte Kriegsverlauf Österreichs gegen Napoleon zwang Kaiser Franz im Friedenssschluß von Schönbrunn (14. Oktober 1809), Tirol wiederum preiszugeben. Die Scharfmacher um Andreas Hofer wollten den Frieden nicht zur Kenntnis nehmen und zwangen Hofer zum weiteren Kampf, der in der 4. Schlacht am Berg Isel zur Katastrophe führte: die Tiroler mussten sich ergeben, die Führer flohen, um nicht erschossen zu werden. Andreas Hofer versteckte sich auf der Pfandler Alm in Passeier, fiel aber durch Verrat in die Hände der Franzosen. Am 20. Februar 1810 wurde er auf den Wällen von Mantua, der französischen Garnisonstadt in der Poebene, auf Befehl Napoleons erschossen. Seine Frau Anna Ladurner blieb mit fünf unmündigen Kindern (zwei sind im Kindesalter gestorben) allein auf dem Sandhof zurück.
Andreas Hofer wurde bald zum Symbol eines freiheitsliebenden Volkes und erfuhr im Verlauf des 19. Jahrhunderts im ganzen deutschen Sprachraum eine ungeahnte Ehrung. Das ergreifende Lied vom Tode des Volkshelden, "Zu Mantua in Banden", gedichtet vom Vogtländer Julius Mosen und vertont von Leopold Knebelsberger aus Klosterneuburg, wurde 1948 zur Landeshymne Tirols erkoren. Noch zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist die charismatische Persönlichkeit Andreas Hofers mit seinem unerschrockenen Gang zur Erschießungsstätte imstande, Integrationsfigur für das gesamte historische Tirolerland von Kufstein bis Ala zu sein. Der Sandhof ist eine würdige Tiroler Gedenkstätte: neben der Herz-Jesu-Gedächtniskirche(1899) und dem historischen Gasthaus steht das Talmuseum Passeier mit den Schwerpunkten Andreas Hofer und seine Zeit, Passeirer Heimatmuseum und ein bäuerliches Freilichtmuseum.

Druck: KÖFEL GmbH - Schlanders 6822

AUF DEN SPUREN DES MANNES AUS DEM EIS

URWEG ST. HIPPOLYT (ST. LEONHARD - GLAITEN - STULS)

A12 ARCHÄOLOGISCHER WANDERWEG

Foto und Texte: **DR. HEINRICH HOFER**

Die Übersichtskarte zu den 17 archäologischen Wanderwegen „auf den Spuren des Mannes aus dem Eis“ ist im ArcheoParc Schnalstal erhältlich – Copyright: Kulturverein Schnals 2000
La pianta dei 17 itinerari archeologici “sulle tracce dell’uomo venuto dal ghiaccio” è disponibile presso l’ArcheoParc della Val Senales - www.archeoparc.it – Tel. +39 0473 67 60 20

A12

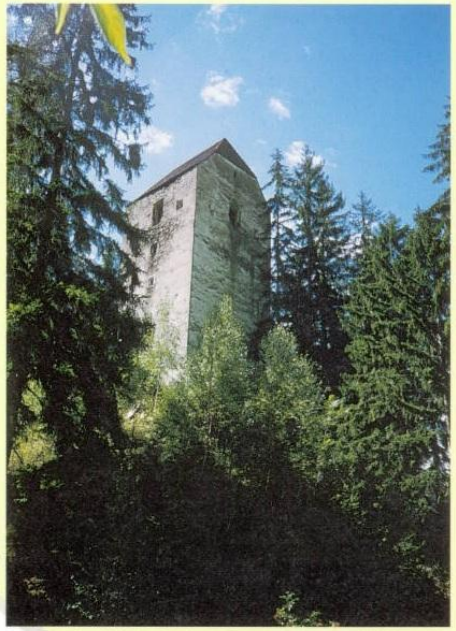
Wir beginnen den Weg im Dorfzentrum von St. Leonhard (693 m) und steigen zum Wahrzeichen des Dorfes und des Tales, zum Bergfried des mittelalterlichen Schlosses Jaufenburg. Vorbei an eindrucksvollen Gehöften, welche zum Burgfrieden der Jaufenburg gehörten (Sticklhof, Mairhof, Baumannhof) - und schon befinden wir uns bei der alten Wächterin des Jaufenweges, die auch vorgeschichtliche Spuren vorzuweisen hat. Der "Turm am Jaufen" (800 m) war lange Zeit Eigentum der Herren von Passeier, aus welchen die alten Richtergenerationen hervorgegangen sind. Erst nach Erlöschen des Mannesstammes ging die Herrschaft durch Heirat an die Grafen Fuchs von Fuchsberg in St. Pauls über, die ebenfalls zu den mächtigen Grafengeschlechtern Tirols zählten. Die prachtvolle Jaufenburg brachte tüchtige Männer hervor: Degen I. Fuchs war von 1480 - 1494 Landeshauptmann von Tirol; Christoph Fuchs war 1539 - 1542 Fürstbischof von Brixen. Etliche Burgherren waren kaiserliche Hauptmänner zu Kufstein. Im 18. Jahrhundert hat die Burg ein ruhmloses Ende gefunden: sie diente als Baugrube für die Errichtung der Bürgerhäuser von St. Leonhard. Besser ging es den kirchlichen Bauten dieser Schlossanlage. Die Grablege der Schlossherren - es ist die sehenswerte Pfarrkirche von St. Leonhard - gibt heute noch Zeugnis von einstiger Grafenmacht. Das links am Burghügel erbaute Hl. Kreuzkirchlein (1531), Frucht einer Jerusalempilgerschaft des Grafen Hildebrand Fuchs, war ein gotisches Schmuckkästchen erlesener Kunstwerke.

Wir steigen durch prächtigen Mischwald den Weg Nr.17, dann Nr. 11 hoch bis zum Kirchlein St. Hippolyt (1200 m) auf einem alten Kulthügel mitten in der Bergfraktion Glaiten und staunen über die Einmaligkeit der Lage und über die Fremdheit der Symbole: an der Südfassade grüßt ein überlebensgroßer Christophorus die Pilger und segnet ihren Marsch bis zum nächsten Bildnis am Schildhof Baumkirch in St. Martin. Das rechts oben abgebildete Wappen der Herren von Passeier gibt Auskunft über den Auftraggeber des Kirchenbaues. Im Innern der Kirche treffen wir qualitätsvolle Fresken aus dem späten 14. Jahrhundert, das Leben und Sterben St. Hippolyts darstellend. St. Hippolyt war ein frühchristlicher Bischof in Rom und gilt als Patron der Pferde. Die zahlreichen Samer von einst werden seinen Segen geschätzt haben. Ebenso wird er bei Körperschwäche angerufen - hier auch ein unleugbares Anliegen der Reisenden . Im Mittelalter hatte das Pilgerwesen eine ungleich höhere Bedeutung als heute. So war der Jaufen mit dem Gleitnerkirchl unter anderem ein Zubringerweg der Pilger zu den großen Pilgerstraßen nach Santiago de Campostela im Westen Spaniens. Doch schon in der Bronzezeit dürfte den Funden entsprechend auf dem Kirchhügel eine Kultstätte gestanden sein, wie die Archäologen berichten. Unser weiterer Weg Nr. 9 führt uns westwerts durch urige Berghöfe und deren karge und doch so einmalige Umgebung in Richtung Stuls. Auf der gegenüberliegenden Talseite sehen wir die Höfe von Hinteregg, die wir beim Urweg Tratlegg aufsuchen. Nach Querung beeindruckender Felsschluchten mit brausenden Wasserfällen gelangen wir zu den ersten Höfen von Stuls. Und schon befinden wir uns am Fuße einer weiteren prähistorischen Stätte: auf der Stuller- oder Silberhütthöhe (1283 m), hochaufragend über die Schramhöfe von Gomion, inmitten einer großartigen Berg- und Talkulisse.

Die einstige Wallburg ist heute gänzlich von hohen Fichten bestanden, nur am Südrand vor den steilen Felsfluchten erzählt ein schöner Schalenstein aus vergangenen Jahrtausenden. Die Höfe oberhalb der Silberhütthöhe heißen auf Burkt und deuten so das Gelände als altes Siedlungsgebiet. Der Name Silberhütte beruht wohl auf einem alten Erzweg. Die Forschung nimmt an, dass das Silbererz vom nahen Höhenbergwerk Schneeberg ursprünglich durch das Passeiertal zur mittelalterlichen Münzprägestadt Meran geschafft wurde.

Unser abwechslungsreicher Weg führt uns nun durch eine gepflegte bäuerliche Kulturlandschaft mit markanten Bauernhöfen zum Bergdörfchen Stuls (1315 m).

In Stuls selbst finden wir eine geballte Sammlung von prähistorischen Siedlungsplätzen: auf der beschriebenen Silberhütthöhe, auf dem Bartenbühel südlich der Pfarrkirche, auf der Gostheache und beim Hohlenkofel im Westen des Dorfes.



Der Bergfried der Jaufenburg, einst Hüterin des Jaufenweges

Mühlstein I Stuls